



Fuchs-Knabenkraut



Schlüsselblume

Das Ziel ist

... der Erhalt der heimischen Flora und Fauna. Es soll verhindert werden, das Pflanzen wie beispielsweise Schlüsselblumen und Orchideen, die für die hiesigen Lebensgemeinschaften unverzichtbar sind, verdrängt werden.

Wie geht das?

Im Rahmen des Projektes wird die Art fachgerecht bekämpft. Dazu müssen die Lupinen zunächst erfasst werden. Mit geeigneten Maßnahmen werden die Bestände anschließend beseitigt. Die Flächen werden dann regelmäßig nachkontrolliert.



Mach mit!

- Kauft keine Staudenlupinen im Gartenmarkt!
- Vermeidet Saatmischungen mit Staudenlupinen!
- Entfernt Lupinenblüten, wenn ihr sie seht!
- Meldet entdeckte Pflanzen eurem Landschaftspflegeverband!



**Landschaftspflegeverband
»Thüringer Rhön« e.V.**
OT Kaltensundheim
Pfortchen 15
36452 Kaltennordheim

Landschaftspflegeverband / Natura 2000-Station
Telefon: 03 69 46/2 00 51
Mail: s.lutze@lpv-rhoen.de
www.lpv-rhoen.de

ENL-Projekt: Lupinenbekämpfung im Thüringer Teil der Biosphäre Rhön
Fotos: R. Linse (LPV), S. Lutze (LPV)



Hier investieren
Europa und der
Freistaat Thüringen in
die ländlichen Gebiete

Ministerium
für Umwelt, Energie
und Naturschutz



Die Vielblättrige Staudenlupine Segen oder Albtraum unserer Rhöner Natur?



Lupinenmähd zur Erstblüte



Vielblättrige Staudenlupine

Woher kommt sie?

Ursprünglich kommt die Vielblättrige Staudenlupine (*Lupinus polyphyllus*) aus dem pazifischen Raum Nordamerikas, wo sie auf Bergwiesen bis in Höhenlagen von 2.900 Metern wächst.

Wie ist sie nach Deutschland gekommen?

Die Vielblättrige Staudenlupine hat als Neophyt schon eine längere Geschichte. Als Gartenpflanze 1826 nach England eingeführt, wurden die ersten spontanen Vorkommen 1890 in Bayern nachgewiesen. Damit war der Weg aus den Gärten in die freie Natur geöffnet.

Neophyten

... sind Pflanzen, die aus ihren ursprünglichen Vorkommensgebieten durch den Menschen in andere Regionen gelangten.



Was verursacht sie?

Stickstoff ist ein Pflanzennährstoff. Durch die Fähigkeit der Stickstofffixierung aus der Luft im Boden verändern sich die mageren und daher artenreichen Standorte dauerhaft. Hinzu kommt, dass Insektenarten durch die Verdrängung ihrer spezifischen Futterpflanzen keine Nahrung mehr finden. Beispiel hierfür ist der Dunkle Wiesenknopf-Ameisenbläuling (der den Großen Wiesenknopf als Raupenfutterpflanzen benötigt). Somit sind v.a. Insektenarten, die von einheimischen Pflanzen abhängig sind in ihrer Existenz gefährdet.



Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling

Daher ist es wichtig, die Vielblättrige Staudenlupine zu beseitigen!

Schwierigkeiten der Bekämpfung

Die Samen der Staudenlupine befinden sich in behaarten Hülsen. Eine einzige Pflanze kann bis zu 2.000 Samen bilden und diese mehrere Meter weit schleudern. Diese können im Boden bis zu 50 Jahre keimfähig bleiben. Ebenso ist die Staude fähig unterirdische Ausläufer zu bilden. Kraut und Samen enthalten giftige, bittere Alkaloide und werden von Weidetieren weitgehend gemieden. Daher ist sie als Futterpflanze nicht geeignet. Generell verlieren Wiesen und Weiden ihren Futterwert bei zu starkem Lupinenaufwuchs.



Wie wird sie bekämpft?

Die effektivste mechanische Bekämpfungsmethode ist das gezielte Ausstechen der gesamten Pflanze. Dies kann mit dem Ampferstecher oder Spaten erfolgen. Dabei sollen möglichst keine Wurzelreste in der Erde verbleiben. Auch das Abknipsen der Blüten kann erfolgreich sein. Dies ist nur bei kleineren Beständen zielführend. Dabei muss beachtet werden, dass die Pflanzen Notblüten/Ersatzblüten bilden, die ebenfalls entfernt werden müssen. Größere Bestände müssen mittels angepasstem Pflegeregime gemulcht oder gemäht werden, um eine weitere Ausbreitung zu verhindern. Oberstes Gebot bei der Bekämpfung ist, die Blüte und somit das spätere Aussamen zu verhindern.

